

Pfingstlied

Autor(en): **Falke, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1918-1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfingstlied.

Pfingsten ist heut, und die Sonne scheint,
Und die Kirschen blüh'n, und die Seele meint,
Sie könne durch allen Rausch und Duft
Aufsteigen in die goldene Luft.

Jedes Herz in Freude steht,
Von neuem Geist frisch angeweht,
Und hoffnungsvoll aus Tür und Tor
Steckt's einen grünen Zweig hervor.

Es ist im Fernen und im Nah'n,
So ein himmlisches Weltbejah'n.
In all dem Lieder- und Glockenklang,
Und die Kinder singen den Weg entlang.

Wissen die Kindlein auch zumeist
Noch nicht zu viel vom heiligen Geist,
Die Hauptsach' spüren sie fein und rein:
Heut müssen wir fröhlichen Herzens sein.

Gustav Falke.

Müßliche Hauswissenschaft.

Einfluß der Körperlage auf die Verdauung.

Von Dr. Traenhart in Freiburg i. Br.

Manche Personen werden unmittelbar oder einige Zeit nach der Nahrungsaufnahme arg belästigt durch Spannung und Schwere des Magens, durch Aufstoßen, Übelkeit, Schwindelgefühl. Liegt die eigentliche Ursache dieser Erscheinungen nicht in einem krankhaften mechanischen Hindernis, so kann man sie durch ein sehr einfaches Mittel fast stets beseitigen. Man legt sich gleich nach dem Essen auf ein Bett oder Sofa, mit etwas erhöhtem Kopf und zwar auf die rechte Körperseite und trinkt dabei eine Tasse heißen Lindenblüten- oder Kamillentee. Die meisten jener unangenehmen Erscheinungen verschwinden dann sofort, und nach einiger Zeit hat man das höchst angenehme Gefühl, daß alle Speisen den Magen verlassen haben; von allen peinlichen Empfindungen ist man jetzt vollständig befreit.

Diese Wirkung erklärt sich ganz einfach und natürlich. Beim Stehen und Sitzen liegt der mit Speisen gefüllte Teil des Magens links tiefer als sein rechter Endteil, der sogenannte „Pförtner“, welcher den Ausfluß in den Darm bildet. Daher kann der Magen seinen Inhalt nur dann ordentlich entleeren, wenn seine Muskeln diesen fortwährend hinauf- und hinausheben. Nimmt man nun aber die rechte Körperlage ein, dann kommt der mit Speisen gefüllte Teil des Magens nach oben zu liegen und die Mündung in den Darm, der „Pförtner“ nimmt den tiefsten Punkt ein. Der Magen